

VIII.

107. Mardonius bleibt mit dem Perserheere in Griechenland, während Jerres nach Hause zurückkehret. 108. Die Griechen theilen die Beute und Rinnen ab über den Preis der Tapferkeit. Anerkennung des Themistokles. 109. Spartanische und persische Unterhändler bei den Atheniensern; Antwort des Aristides. 110. Athen noch einmal von den Persern besetzt. Schlacht bei Plataea. 111. Der Spartaner Pausanias der Griechen Oberfeldherr.

107. Mardonius, welcher dem Perserkönige am meisten zugeredet hatte, den Kriegszug zu unternehmen, war nicht ohne Besorgniß, es möchte nunmehr ihn die Rache wegen des unglücklichen Ausgangs der Schlacht treffen, da er seinen Gebieter so gar sehr niedergeschlagen darüber sah. Er ahnte zugleich, daß derselbe von dem Schauplatz seiner Niederlage wegzukommen trachte. Um daher sich selbst sicher zu stellen, und seine Absichten zu erreichen, indem er auf eine des Königs geheime Wünsche förderliche Weise spräche, stellte er ihm vor: es habe ja nur ein Theil der königlichen Macht, und zwar der minder bedeutende, gekämpft; wenn Phönicier, Aegyptier, Cyprier und Cilicier sich schlecht gehalten haben, so sey damit die Sache des Landheeres, der eigentlichen Perser, die sonst immer siegreich gewesen, nicht verloren, ihr Kriegsrühm nicht verdunkelt. Der König möge daher ja nicht mutßlos werden, und den Kampf nicht aufgeben, in welchem die Griechen nothwendigerweise noch unterliegen müßten; sondern sogleich den Peloponnes angreifen. Wollte aber der König nach Asien zurückkehren, so möge er ihn mit dreimalhunderttausend Mann in Griechenland lassen, um die Unterwerfung aller Griechen zu vollenden, und den größern Theil des Heeres selbst mitnehmen.